



Psychologische Charakterisierung einer literarischen Person:

Blanche Dubois aus Tennessee Williams' Drama

„Endstation Sehnsucht“



Seminar Klinische Psychologie WS 2013/14

Bachelor Psychologie, Semester 5

Universität Ulm, Institut für Psychologie und Pädagogik, Ulm

Verfasserin: Katharina Veh, Matrikelnummer 767763

Dozent: Professor Horst Kächele

Datum der Abgabe : 31.03.14

Inhalt

1. Eckdaten zum Stück.....	3
2. Inhalt des Dramas.....	3
3. Charakterisierung der Blanche DuBois.....	5
3.1 Blanches Rolle im Verlauf des Stücks.....	5
3.2 Blanche und der Tod.....	6
3.3 Blanche- Pendel zwischen Normalität und Wahnsinn.....	6
3.4 Blanches Besessenheit von Jugend und Schönheit.....	7
3.5 Blanche und die Männer.....	8
4. Abschließende psychologische Deutung.....	9
5. Literatur.....	10

1. Eckdaten zum Stück

„Endstation Sehnsucht“ (Originaltitel: *A Streetcar Named Desire*) ist ein Drama von Tennessee Williams, das 1947 in New York uraufgeführt wurde, und für das Williams den begehrten Pulitzer Preis erhielt. 1951 folgte die Verfilmung, die den Schauspieler Marlon Brando in seiner ikonischen Rolle des Machos Stanley Kowalski zum Sexsymbol der 50er und zum Weltstar avancieren ließ und Vivien Leigh als Blanche DuBois den Oscar bescherte. Das Stück ist stark von Freud'schen Einflüssen geprägt und thematisiert den Übergang der amerikanischen aristokratischen Südstaatenkultur in ein neues, liberaleres Amerika. Diesen Konflikt veranschaulicht der Autor mit seinen zwei Protagonisten, dem vulgären Muskelprotz Stanley Kowalski und der anscheinend wohlerzogenen Südstaatenschönheit Blanche DuBois. Tennessee Williams wusste bis kurz vor Fertigstellung des Stücks nicht, wie er es nennen sollte. Er erinnerte sich dann an die *desire line*, eine in den frühen fünfziger Jahren aufgegebene Straßenbahnlinie in New Orleans, deren eine Endstation sich *desire* (engl. „Verlangen, Sehnsucht“) nannte. Das gefiel ihm so gut, dass er das Stück nach der Straßenbahnlinie benannte.

2. Inhalt des Dramas

Das Stück erzählt die Geschichte der etwa 30-jährigen Blanche DuBois, einer alternden Schönheit aus den US-amerikanischen Südstaaten. Blanche ist in den Augen der Gesellschaft bereits eine „gefallene Person“: ihre Familie wurde aufgelöst und die einstmals stolze Familienresidenz Belle Rêve versteigert. Als sie auch noch ihre Arbeit als Lehrerin verliert, besucht sie verzweifelt ihre Schwester Stella, die in New Orleans lebt. Ihr gaukelt sie allerdings vor, Sonderurlaub zu haben. Blanche hat ein Trinkproblem, badet ausgiebig und möchte nur im Abgedunkelten gesehen werden, sodass niemand ihr wahres Alter erahnen kann.

Blanche ist schockiert vom Lebensstil und Milieu ihrer Schwester: Stella ist ihrem Ehemann, dem Arbeiter Stanley Kowalski, der als Sohn polnischer Einwanderer von Blanche unverhohlen verachtet wird, sexuell verfallen und lebt mit ihm, mittlerweile schwanger, in einem Zweizimmerappartement. Blanches kultiviertes, aber leicht affektiertes Verhalten und die Betonung ihrer vornehmen Herkunft wirken wie ein rotes Tuch auf Kowalski. Es entstehen in den beengten Wohnverhältnissen schnell Spannungen. Blanche wird Zeugin, wie Stanley ihrer Schwester gegenüber

handgreiflich wird und versucht, sie aus seiner Macht und Gewalt zu befreien. Für Stella hingegen macht ihre starke sexuelle Bindung zu Stanley diese Unannehmlichkeiten wett. Blanche stilisiert ihren Schwager als animalischen Steinzeitmenschen; Stanley selbst ahnt jedoch, dass sich hinter Blanches' blütenweißen Fassade dunkle Seiten verbergen. Blanche nähert sich Mitch, einem Kumpel von Stanley an, der nicht ganz so primitiv scheint und malt sich eine Zukunft mit ihm aus. Sie flirtet schamlos mit ihm und versucht ihn in ihre Fänge zu locken, gleichzeitig präsentiert sie sich als reine und verletzbare Frau. Sie vertraut ihm ihre schmerzliche Liebestragödie an, nämlich, dass ihr Ehemann homosexuell war und Selbstmord beging. So erregt sie Mitchs Mitgefühl.

Stanley spioniert Blanche schließlich aus und triumphiert: Blanches Vergangenheit ist ein einziger Skandal. Sie hat zahlreiche kurzlebige Beziehungen zu Männern geführt. Sie hat keineswegs Sonderurlaub, sondern wurde der Schule verwiesen, da sie einen 17-jährigen Schüler verführt hat. Ausgerechnet an Blanches Geburtstag macht Stanley seine Nachforschungen öffentlich und brüskiert Blanche, indem er ihr ein Busticket nach Hause schenkt. Er ruiniert die sich anbahnende Liaison zu Mitch, der natürlich nach Blanches Vorgeschichte nichts mehr mit ihr zu tun haben will. Der Streit zwischen Blanche und Stanley gipfelt in einer Vergewaltigung; Stanley nimmt Blanche ihren restlichen Stolz. Das Stück endet, indem Stella ihre Schwester in die Psychiatrie zwangseinweisen lässt. Sie glaubt ihrer Schwester nicht, dass Stanley sich an ihr vergangen habe und sieht Blanche als verrückte Person. Es kommt somit vor allem wegen Blanches Missverhältnis zwischen Realität und Illusion zur Katastrophe.

Geschichtlicher Hintergrund des Dramas ist der Untergang des alten Südstaaten-Geldadels und der gleichzeitige Aufstieg der durch Einwanderer geprägten Industrienation, wie sie die Nordstaaten verkörperten.

3. Charakterisierung der Blanche DuBois

3.1 Blanches Rolle im Verlauf der Stücks

Blanche DuBois ist die Protagonistin des Stücks. Sie ist circa 30 Jahre alt, Lehrerin für englische Literatur, und älteste Tochter einer französischstämmigen Adelsfamilie in Mississippi. Sie ist stets exquisit gekleidet, widmet viel ihrer Zeit der ausgiebigen Körperpflege und meidet helles Licht. Sie hat einen gewissen kulturellen Anspruch

aber keine finanziellen Mittel mehr. Während ihre Schwester Stella schon zehn Jahre zuvor ihr Zuhause verlassen hat, ist sie bis zuletzt geblieben und hat den Tod aller Angehörigen sowie den Verlust des Anwesens erlebt. Blanche ist selbst kein unbeschriebenes Blatt. Sie hat bis zuletzt fast wie eine Prostituierte gelebt und wurde wegen einer Beziehung zu einem jüngeren Schüler entlassen. Ihre affektierte Art und ihr gehobener Habitus stößt vor allem bei ihrem Schwager Stanley auf Missfallen. Er zerstört mit der Weitergabe seines Wissens ihre letzte Hoffnung auf ein neues Leben, die aufkeimende Liebe zu Mitch und vernichtet ihre ohnehin fragile Psyche am Ende durch eine Vergewaltigung. Blanche lebt in ihrer Phantasiewelt und versteht nicht, wie Stella sich mit der Beziehung zum brutalen Stanley und dem materiellen Status arrangiert. Zwar macht Blanche einen ständig schwachen Eindruck; trotzdem ist sie durchgängig angetrieben vom Hass gegenüber Stanley und versucht aktiv ihre Schwester Stella von ihm loszureißen. Daneben schafft sie sich und Mitch eine Liebesillusion. Doch dabei belügt sie sich selbst und die anderen ohne die Konsequenzen realistisch in Betracht zu ziehen.

Ihre psychische Zerstörung hat schon längst eingesetzt, bevor sie nach New Orleans gekommen ist, denn sie neigt deutlich zum Alkoholismus und bedient sich ungeniert an Stanleys Cognac- Vorrat. Ursächlich für diese Entwicklung ist das Trauma, das der Verlust ihres Ehemanns hervorgerufen hat: Kurz nachdem Blanche seine Homosexualität entdeckt hatte, beging er Selbstmord. Das hat sie seither verstört. Die enge Wohnung, Stellas Lebensweise, der aggressive Ton Stanleys und schließlich die Ablehnung durch Mitch und als Gipfel die Vergewaltigung geben ihr den Rest. Sie flüchtet sich zum Schluss völlig in ihre Phantasievorstellungen und scheint ihre Einlieferung in die Psychiatrie nicht recht zu realisieren.

Blanche symbolisiert in vielerlei Hinsicht den Niedergang der feudalen Gruppierungen aus dem Süden der USA und deren Kultur. Sie ist die wirkliche Verliererin des Plots.

3.2 Blanche und der Tod

Blanches Bewusstsein ist voller Bilder und Ängste, die mit dem Vergehen der Schönheit, des Lebens, also dem Tod zu tun haben. Sie schildert ausführlich das Dahinsiechen ihrer Eltern in der Schlussphase von Belle Reve, dem hochverschuldeten Gut. Mehrere Vorgängergenerationen hatten das Vermögen verprasst, vor allem männliche Vertreter der DuBois. Typisch für den Umgang mit

dem Niedergang und dem Tod ist hierbei die Rollenteilung zwischen Männern und Frauen: Die Pflege bis zum Tod bleibt einer Frau überlassen. Symptomatisch bezeichnet sie die Familie DuBois als „altes verbrauchtes Blut“- sie sieht ihre Schönheit verblassen und fühlt sich im Herbst des Lebens angekommen.

Der Tod ist in Blanches Denken ständig präsent. Sie denkt sehr oft an den Suizid ihres noch sehr jungen Ehemanns, den sie durch eine unbedachte Äußerung über seine Homosexualität mitverursacht hat. Sie fühlt eine gewisse Schuld, ihn ins Verderben gestürzt zu haben und kommt nicht von diesen nagenden Gefühlen los. Immer wenn sie an ihn denkt, kommen „Polkatöne“ in ihr Ohr; also akustische Halluzinationen, die sie an ihrer Unloyalität und an den herben Verlust des Mannes erinnern. Trotzdem scheint sie das Todesthema immer zu verdrängen und nicht an sich ranzulassen; aus Selbstschutz, weiß sie doch selbst um ihre Labilität. Der Prozess dieser Verdrängung erscheint als Degeneration ihres Ichs mit quasi tödlichem Ausgang- die Vergewaltigung am Ende markiert die seelische „Tötung“ der Blanche- sie ist apathisch, ihre individuelle Existenz endet mit der Einlieferung.

3.3. Blanche- Pendel zwischen Normalität und Wahnsinn

Normalitätsdefinitionen sind abhängig vom Zeitgeist und von Machtpositionen. Ob Stanleys brutale und direkte Art normal ist, sei dahingestellt. Blanche jedoch lebt klar in ihrer eigenen Welt voller Träume und Illusionen, sie will bewundert werden, auf Partys gehen, unvergänglich schön aussehen und durch ihre Eloquenz brillieren. „Schließlich besteht der Charme einer Frau zur Hälfte aus Illusion“, so beschreibt sie selbst es; Sie riskiert jede Lüge um sich selbst perfekt zu inszenieren und verdrängt ihre Unehrlichkeit, um dieses Bild der kultivierten Lady aufrechtzuerhalten.

In der Realität ist Blanche eine selbstbetrügerische, promiskuitive, gescheiterte Frau, der nichts bleibt außer Whiskey und ihr eigenes gesponnenes Lügennetz. Sie gerät sofort in Rage, wenn jemand den Wahrheitsgehalt ihrer Aussagen anzweifelt oder sie womöglich kritisiert. Sie hat keinen Cent, keine Freunde, keinen Job und am Ende kann sie gegen den grausamen Stanley nichts ausrichten. Ihr wird nicht einmal von ihrer eigenen Schwester Glauben geschenkt. Diese leugnet sie und opfert sie, um ein ruhiges Leben mit ihrem Kind und Stanley führen zu können und tut Blanche als wahnsinnig ab.

3.4 Blanches Besessenheit von Schönheit und Jugend

Das Stück steckt voller Symbole, wie die langen Bäder, die Blanche nimmt. Sie will sich reinwaschen von ihrer Schuld am Tod ihres Mannes und von ihren vielen Affären. Der Dampf „beruhige ihre Nerven“, so fühlt sich Blanche nur in der Badewanne geborgen und abgeschirmt von den Rauen der Realität und Stanleys Wahrheitsenthüllungen. In der ersten Szene wird Blanche mit einer Motte verglichen, was ihre Zerbrechlichkeit akzentuiert. Außerdem pudert sich Blanche bei jeder sich bietenden Gelegenheit, so wie sie auch die Wahrheit hinter einer korrekten Fassade verschleiert. Sie kontrolliert ständig ihr Spiegelbild und zeigt sich nur in abgedunkelten Räumen, um ihr Alter und ihre Falten zu kaschieren. Im übertragenen Sinn kann man konstatieren, dass sie niemand in ihr wahres, ungeschminktes Ich sehen lassen möchte und nur die vorteilhaften Seiten betont. Sie schmückt sich mit extravaganter Kleidung, Pelzen und Schmuckstücken, die aber alle Imitate sind. Dies zeigt erneut, dass sie in ihren Träumen gerne jemand anderes sein möchte und den alten wohlhabenden Zeiten ihrer Familie nachtrauert und scheinbar noch nicht mit der Vergangenheit abgeschlossen hat.

3.5 Blanche und die Männer

Blanche ist eine Meisterin der Verführung- sie schlägt stets einen lasziven Unterton an und weiß ihre weiblichen Reize gekonnt in Szene zu setzen. Sie wirkt zwar bemüht und theatralisch, trotzdem scheinen ihre Avancen bei Mitch Früchte zu tragen. Sie verspürt eine deutliche sexuelle Anziehung zu Stanley und flirtet auch unverhohlen mit ihm. Es kränkt ihr Ego, dass Stanley unberührt auf ihre Schmeicheleien reagiert. Sie fühlt sich in ihrer Weiblichkeit verschmäht, insbesondere weil sie Stanley als unterlegen betrachtet hat und sich seiner sicher war. Blanche kann nicht alleine sein und braucht ständig Rummel und Gesellschaft um sich, deswegen ist sie auch nicht in ein Hotel in New Orleans gezogen, sondern wohnt direkt bei Stella (natürlich auch aus Geldgründen). Ihre zahlreichen Affären zeigen, dass sie nach Selbstbestätigung lechzt und sexuelle stark begierig ist, was für diese Zeit ein Tabu bei Frauen ist. In Mitch sieht sie einen letzten Hoffnungsschimmer, dass sich ein anständiger Mann ihrer annimmt und ihr Leben in sicheren Bahnen verläuft; doch auch das wird durch die Entlarvung ihrer Vergangenheit zerschlagen. Stanleys Vergewaltigung demonstriert seinen Triumph über ihre Hochnäsigkeit und intellektuelle Überlegenheit und zeigt, dass sie im

Letzten als schwache Frau ihm doch nichts entgegen zu setzen hat. Er nimmt ihr ihre letzte Würde und gibt ihr den „psychischen Todesstoß“.

4. Abschließende Psychologische Deutung

Blanche ist eine impulsive, zur Selbstdramatisierung neigende Persönlichkeit. Ihr ganzes Denken und Verhalten dreht sich darum, gesehen zu werden, aber nicht so, wie sie ist, sondern so, wie sie sein möchte. Aufmerksamkeit und Bewunderung durch Andere ist für sie wie die Luft zum Atmen. Für den Mittelpunkt und Anerkennung ist ihr jedes Mittel recht- provokantes, sexuell verführerisches Verhalten, übertriebene Gestik und Manierismen bis hin zu Weinerlichkeit und Emotionalität- ihr Verhaltensspektrum ist breit, wenn auch ihr Affekt manchmal oberflächlich und gestelzt wirkt.

Ihr Auftreten ist lebhaft, extravertiert und dramatisch, simultan erscheint sie labil und emotional. Früher hätte man Blanche als „hysterisch“ bezeichnet, nach den heutigen diagnostischen Kriterien erfüllt Blanche wohl am ehesten die Bedingungen für eine „histrionische Persönlichkeitsstörung“, welche aber noch nicht systematisch untersucht ist. Diese kennzeichnet sich durch ein tiefgreifendes Muster von übermäßiger Emotionalität oder dem Streben nach Aufmerksamkeit. Kennzeichnend ist, dass die beiden normalen Persönlichkeitseigenschaften „Neurotizismus“ und „Extraversion“ extrem ausgeprägt sind (Butcher, Hooley & Mineka, 2009). So auch bei Blanche. Einerseits neigt sie zu Geselligkeit, Extravaganz und Erlebnishunger, andererseits zeigt sie depressive Episoden, soziale Befangenheit und gekünsteltes, unsicheres Auftreten. Sie ertränkt ihre Nervosität im Alkohol und kompensiert ihre chronische Leere durch Konsumgüter und übertriebene Eitelkeit. Sie schafft es nicht, eine stabile Beziehung aufrecht zu erhalten, weder romantischer noch freundschaftlicher Art. Dies ist auch einer gewissen Egozentrik geschuldet; Blanche liebt es im Selbstmitleid zu baden. Sie kann nicht zur Wahrheit ihres Scheiterns stehen, sie kann sie nicht einmal sehen. Sie verkraftet es nicht, ihren eigenen hohen Ansprüchen zu genügen, und mutiert so zur Persona non grata- ohne Familie, Besitz, Beruf und Sinn. Sie ist deutlich sexuell von Stanley angezogen, der die pure Männlichkeit verkörpert, die sie durch ihren homosexuellen Mann nie in dieser Intensität an ihrer Seite erfahren hat. Doch ihre Hassliebe zu Stanley, dem Polen, würde sie sich niemals eingestehen. Es peinigt sie, dass sie selbst kein sexuell erfülltes Leben mit einem Beschützer als Gatten wie ihre Schwester Stella führt; sie

wertet den Lebensstil unter dem Deckmantel der Unkultiviertheit daher ab, um ihre kognitive Dissonanz zu mindern. Außerdem hat sie durch etliche Affären die fehlende Liebe zu kompensieren versucht. In Wahrheit sehnt sie sich aber nach einer festen Partnerschaft und einer Schulter zum Anlehnen. Die Vergewaltigung und das Zerschlagen ihres Liebestraums mit Mitch, sowie ihr tief sitzendes Trauma über den Verlust ihres Ehemanns bringen sie schließlich soweit, dass sie den Bezug zur Wirklichkeit völlig verliert und in ihrer Scheinwelt weiter vegetiert, bis sie von Stella eingewiesen wird. Aber nicht einmal die Psychatrieeinweisung scheint sie zu registrieren; Blanche ist im Glauben, sie reise in den Urlaub.

Blanche steht für die ehemalige Southern Belle, das Drama dokumentiert ihren Verfall, äußerlich wie innerlich. Sie ist ein faszinierender Charakter, für den der Leser/ das Publikum Verehrung und Mitleid zugleich empfindet. Obwohl sie mit so vielen Negativmerkmalen behaftet ist, ist sie dennoch die Heldin des Stücks. Sie bleibt als liebenswert im Gedächtnis, da sie Gründe für ihre Verhaltensweisen hat, die den Leser mitfühlen lassen.

5.Literatur

- Williams, Tennessee (1988). *A Streetcar Named Desire*. Stuttgart: Reclam Fremdsprachentexte.
- Arnold, Heinz (2008). Lektüreschlüssel (zu oben genanntem *A Streetcar Named Desire*), Stuttgart: Reclam.
- Film: „Endstation Sehnsucht“: The Original Director’s Version of 1951 (Warner Home Video Germany, 1993)
- Butcher, Mineka, Hooley, J., & Mineka, S.(2009). *Klinische Psychologie*. München: Pearson.
Daraus Kapitel 11 “Persönlichkeitsstörungen” (S. 461- 463)